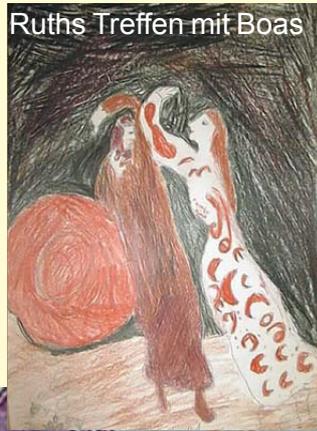


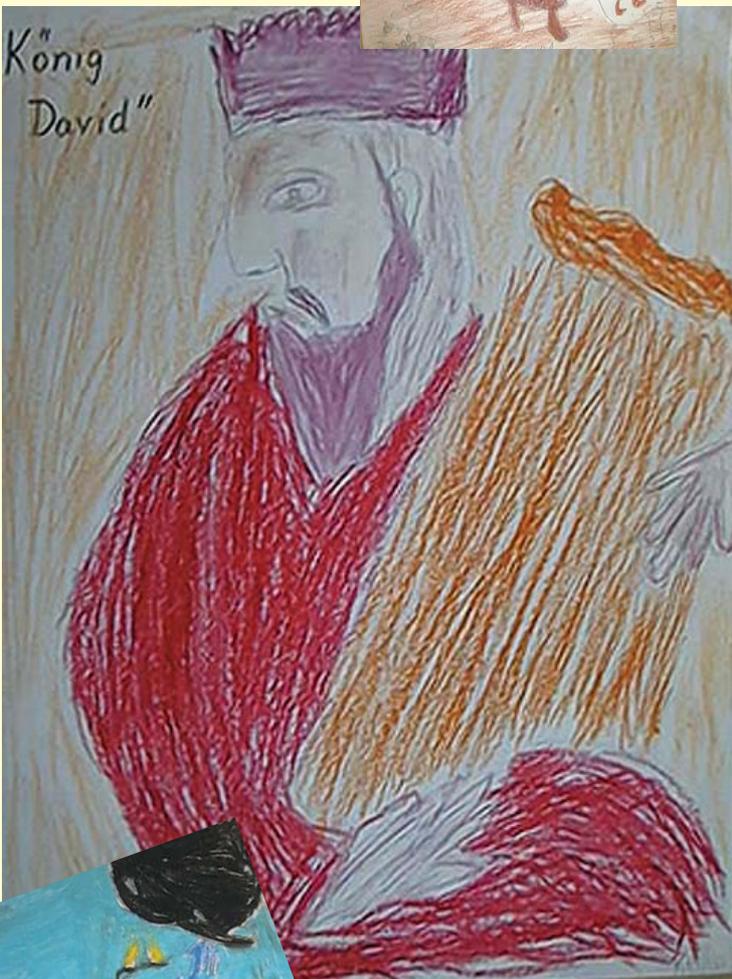
CHRISTLICHER SCHULVEREIN
LIPPE E. V.

UNSER SCHULBRIEF

April 2002 / 24. Ausgabe



Ruths Treffen mit Boas



"König
David"

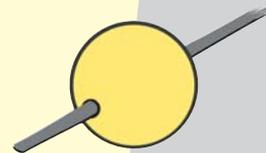


Mose empfängt die
zehn Gebote

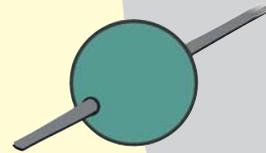


David und Batscha

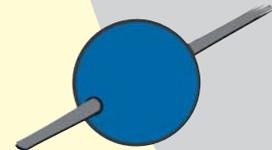
Grundschüler begegnen Marc Chagall



August-Hermann-Francke-Schule
Lemgo



August-Hermann-Francke-Schule
Detmold



Freie Evangelische Schule
Detmold

„Habe deine Lust am Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünscht.“
Ps 37,4

Wir Menschen sagen oft: ‚Ich habe keine Lust!‘

Keine Lust zur Schule, zu den Hausaufgaben. Keine Lust zu tun was einem gesagt wird, z. B. den Eltern gehorsam zu sein, zu tun was die Lehrer einem sagen oder auch im Berufsleben einer höhergestellten Person gegenüber.

Andererseits haben wir oft Lust zu tun was uns Spaß macht. Die jungen Menschen haben Lust Partys zu feiern, einen Döner zu essen oder auch einfach zu relaxen.

Der Begriff Lust ist negativ belegt, obwohl Lust an und für sich weder gut noch böse ist. Doch kann sie sich steigern und dann ist es wichtig zu fragen: Worauf habe ich Lust? Bevor wir diese Frage beantworten, wollen wir uns fragen:

„Was verbirgt sich hinter dem Begriff Lust?“

Der Rienecker Lexikon zur Bibel sagt dazu: „Lust ist die innere Bereitschaft zu, oder das Wohlwollen an etwas.“

Der Text aus Psalm 37, 4 fordert uns auf unsere Lust am Herrn zu haben. Die Ausrichtung unserer Lust ist der Herr, er ist, oder soll derjenige sein, an dem wir Lust und Freude haben. Unsere innere Ausrichtung soll ihm gelten. Wenn du Wohlgefallen an dem Herrn hast, ja innerlich auf ihn ausgerichtet bist, dann wird er dir geben was dein Herz wünscht. So sagt es der Psalmist.

Oft handeln wir genau andersherum, wir suchen was unser Herz wünscht und hoffen Lust am Herrn zu bekommen. Aber die Reihenfolge ist anders.

„Habe deine Lust am Herrn, dann wird er dir geben was, dein Herz wünscht.“

In diesem Sinne wünsche ich allen Lesern, den Lehrern und Schülern, Eltern und Angestellten, dass sie Lust haben an ihrem Herrn und bekommen was ihr Herz wünscht.

In Jesus verbunden, ihr
Alexander Penner



*Alex Penner,
zweiter Bauleiter und
zukünftiger Hausmeister
der Hauptschule*

Ein Tag mit Mira Schulmaus

Dem unermüdlichen Schulbriefteam ist es gelungen einen protengeschriebenen Bericht von Mira, der amtierenden Schulmaus der AHF in Lemgo zu ergattern. Sie ist einen Vormittag lang durch die verzweigten Gänge und Klassenräume geblitzt und hat für unsere Leser aufgeschrieben, was sie dabei erlebt hat. Hier der Exklusivbericht (original und nur bei uns!):

Ruths Treffen mit Boas
Mose empfängt die zehn Gebote
Wie jeden Morgen werde ich auch heute wieder vom Klappern der Flaschen geweckt. Es ist Herr Driediger, der fleißige Hausmeister. Er sortiert schon vor Unterrichtsbeginn die Milchbestellung in die Kästen. Da muss ich wohl doch schon aufstehen, bevor er mich noch hier entdeckt. Ich flitze erst mal in die Klasse von Frau Ahlvers, die liegt am nächsten. Was ist das denn? Die ist ja auch schon da. Sie steht auf einem Tisch und hängt Bilder auf. Ob ich zu ihr laufen und sie ein wenig erschrecken sollte? Lieber nicht, am Ende versuchen die mich noch zu fangen, dann ist das schöne Leben vorbei. Also ab über den Flur ins Lehrerzimmer, schnell unter dem Bücherregal verstecken. Geschafft. Niemand hat mich gesehen. Dabei stehen hier auch schon einige Lehrerinnen herum. Natürlich kopieren sie wieder –und was die auch immer zu lachen haben! Ich werde mich ruhig verhalten und auf die Andacht warten. Das ist ein schöner Start in den lauten und aufregenden Tag in der Schule. Die Lehrer erzählen so interessant von Gott und singen und beten zusammen, wer wäre da nicht gerne dabei?

Dann will ich mal sehen, was heute in den Klassen so los ist. Gegenüber, in Frau Schneiders Klasse, fangen die Kinder immer gleich an zu lesen, wenn sie herein kommen. Auch heute sitzen sie wieder mucksmäuschenstill auf ihren Stühlen und stöbern in vielen bunten Büchern. Ach, wenn ich doch auch erst lesen könnte! Schnell zu Frau Rasche, ins erste Schuljahr. Dort bekommen die Kinder immer Lese- und Schreibblätter über sich selbst und ihre Schulkameraden. Bei mir würde dann da stehen: „Mira ist gerne bei uns in der Schule. Sie flitzt durch alle Klassen und futtert die Reste vom Frühstück der Kinder.“ Das wäre lustig! Naja, dann werde ich erst mal sehen, was die Klasse von Herrn Engelke so macht. Hier läuft alles nach Plan -nach Wochenplan. Die Schüler suchen sich aus, womit sie zuerst anfangen und sind hoffentlich bis Freitag fertig mit ihren Aufgaben. Das würde mir auch Spaß machen. Aber mein Magen knurrt jetzt immer lauter,

gibt's nicht irgendwo etwas zu holen? Ich werde wohl einmal die Treppe hochrennen müssen, dabei ist das immer so anstrengend. Nein! Da kommt Herr van Wickern mit seiner Tasche in der Hand. Flink hänge ich mich an den Riemen und bin schneller als der Wind oben. Hier wird es gefährlich. Auf dem Flur ist immer etwas los. Hier sitzen Kinder alleine oder mit Lehrern zum Lernen. Vorsichtig drücke ich mich an der Wand entlang bis zum Klassenzimmer von Frau Jung. Es klingelt. Wie schrecklich, nun rasen alle Kinder nach draußen auf den Schulhof. Ich finde Zuflucht unter dem Sofa. Nun kommt die schönste Zeit für mich. Ungestört kann ich die Krümel und Frühstücksflocken naschen, die auf den Boden gefallen sind -ein Festmahl für Mäuse! Frau Jung hängt schon einmal bunte Bilder an die Tafel, sehr spannend! Aber ich muss weiter nach Essen suchen, bevor die Jungs und Mädchen wieder hereinkommen. Diesmal kann ich unbeschwert mitten über den Flur tippeln. Hier ist die Aktionsbücherei. Viele Bücher stehen in Regalen und die Schüler aller Klassen dürfen sie sich jeden Dienstag ausleihen. Gegenüber liegt Frau Mühes Klasse, da werde ich doch erst einmal hineinschnuppern. Noch vor dem

Ende er Pause kann ich mich hier dick und satt fressen. Dabei konnte ich mir die Knete-Buchstaben anschauen, die auf einem Tisch ausgestellt sind. Schmecken aber scheußlich! Nun noch schnell in Frau

Heuers Klasse. Unter den Bänken vom Sitzkreis bin ich sicher vor neugierigen Kinder- augen. Die haben aber genug zu tun mit ihrem neuen Buchstaben. Heute sieht er aus wie eine Schlange. An vielen Stationen lernen die kleinen Menschen ihn zu hören, zu sehen, zu schreiben und zu fühlen. Eine Station kann ich auch ablaufen, als die Kinder endlich weg sind. Ein „S“ aus Kreppband klebt da auf dem Teppichboden. Nun kann auch ich mit vielen kleinen Trip-pelschritten den Kurvenweg entlang gehen. Die Tür zu Frau Noltings Klasse steht offen. Es ist sehr schwierig, sich an Frau Langewitz vorbei zu schleichen, die dort mit drei Kindern Unter- richt macht. Sie reden gerade über irgendeinen „Schumi“ und rote Rennautos. Schule macht Spaß! Die anderen Kinder in der Klasse lesen gerade in einem Buch und schreiben dazu. Sie sind so vertieft, dass sie mich nicht bemerken. Ich kann ungesehen ein paar süße Frühstücksflocken als Vorrat mit in meine Höhle nehmen. Hurra! Was mache ich bloß? Ach, Frau



Kinder helfen Kindern

Immer wieder sind die Kinder unserer Schule mit Medienberichten und den Erzählungen der Erwachsenen über das Leid und die Not der Kinder in anderen Ländern konfrontiert. Sehr oft reagieren die Jungen und Mädchen dann mit Betroffenheit und möchten gerne helfen. Besonders der Krieg in Afghanistan löste eine große Welle von Fragen und Hilfsbereitschaft aus. So entschlossen wir uns nach einer Elternanregung, mit einigen interessierten Klassen zu helfen. Im November wurden an einem Verkaufsstand selbstgebackener Kuchen, Brot, Marmelade und etliche Bastelarbeiten der Kinder verkauft. Der Erlös von 2100 DM ging an die Billy-Graham-Stiftung für Afghanistan.



Einige der fast 200 beteiligten Kinder an der Putzaktion der Kindernothilfe

Auch im Februar 2002 startete unsere Schule wieder eine Hilfsaktion. Auf Anregung der Kindernothilfe halfen viele Schülerinnen und Schüler am 23.02. in den Haushalten beim Putzen. Das verdiente Geld kam verschiedenen Hilfsprojekten zu Gute.

Foto



Ich heiße Miriam Waage und unterrichte seit dem 12.02. die Klasse "Kinder sammeln xxxxxx Euro 3d in Lemgo. Ich wohne zusammen mit meinem Mann in Bielefeld. Dort habe ich bisher an einer staatlichen Schule gearbeitet, mein Referendariat absolviert und die

Fächer Mathe, Deutsch, Kunst, Musik und Englisch studiert. Für mich ist es eine spannende Erfahrung an einer Schule unterrichten zu dürfen, an der man seinen Glauben an Gott gemeinsam mit den Kindern leben kann und die gesamte pädagogische Arbeit auf diesem Fundament steht. Ein nettes, offenes Kollegium und fröhliche Kinder machen mir die lange Anfahrt mit dem Zug leicht!

Bielefeld - Augustdorf - Detmold - Nicaragua - Bielefeld - Peru - Lemgo - ???

So könnte man mit Städtenamen den Weg umreißen, den ich, **Nora Podranski** (27 Jahre), bisher gegangen bin, und den Gott mit mir gegangen ist. Die letzte Station war dabei das Referendariat, was ich in Lemgo an einer staatlichen Schule absolviert habe.

„Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir.“ Psalm 143, 8 b

Diesmal war der Weg kilometermäßig gleich null, denn ich bin in Lemgo geblieben und unterrichte seit dem 1. Febru-





Mein Name ist Hilde Krasson. Seit Oktober 2001 arbeite ich mit einigen Stunden in der Grundschule Detmold. Eigentlich bin ich schon seit drei Jahren pensioniert, aber die Schule fehlte mir. Ich arbeite hier hauptsächlich mit einzelnen Kindern oder mit einer kleinen Gruppe. Der Unterricht an dieser Schule bereitet mir viel Freude. In den

vergangenen 20 Jahren war ich an einer staatlichen Schule tätig und kann jetzt Unterschiede zwischen diesen beiden Schulen feststellen. Besonders beeindruckend sind für mich die täglichen Andachten in den Klassen und mit den Kollegen. Etwas derartiges hat mir während der ganzen Jahre gefehlt, da ich im Jahre 1977 Jesus Christus als meinen Erretter annehmen durfte. Die sehr gute Zusammenarbeit und das freundliche Miteinander unter den Kollegen sowie die Tatsache, dass sich die Lehrer wirklich um jeden Schüler bemühen, ist eine ganz neue Erfahrung für mich.



Zuwachs
Hallo, ich bin die Neue! Na ja, ganz so neu bin ich nun auch wieder nicht, denn hin und wieder durfte ich bereits bei Frau Hausmann hospitieren bzw. bei Ausflügen und einer Klassenfahrt als Begleitperson aushelfen. Dadurch bekam ich schon während meines Primarstufenstudiums einen guten Eindruck ins

Schulleben, das ich zwei Jahre lang intensiv in Herten (Ruhrgebiet) durch mein Referendariat genießen und eigenständig mitgestalten durfte. Ich heiße Marion Krzemien und bin vor 26 Jahren in Lemgo geboren. Meine geistliche Heimat ist der CVJM-Lemgo. Auf einer Bibelrüstfreizeit in Habo (Schweden) durfte ich Jesus Christus als persönlichen Herrn und Heiland annehmen und ein neues sinnerfülltes Leben beginnen. Seitdem ist es mir wichtig, nach Gottes Willen zu leben und alle Entscheidungen vor ihm zu prüfen. Aus diesem Grunde freue ich mich sehr, Gott nun an dieser Schule dienen zu dürfen und mich von IHM auch in meinem Beruf in sein Bild prägen zu lassen. Nach einem halben Jahr Schuldienst werde ich ab September allerdings wieder diese Schule verlassen, um mich auf der Schweizer Bibelschule Beatenberg geistlich weiterzubilden.

Computer von heute - Internet

Computer von heute haben etwas, was es früher an den Computern nicht gab, nämlich das Internet. Das Internet ist etwas ganz Besonderes für die heutige Zeit, denn man kann einige Buchstaben und Zeichen eingeben, die dann die Seitennummer ergeben. Zum Beispiel www.Blinde-Kuh.de dann versucht der Computer die Seite zu lesen. Wenn es nicht klappt, zeigt der PC an, dass die Seite nicht gelesen werden kann - mit einem dicken Ausrufezeichen!

Wenn ich euch was raten kann, probiert es doch selber einmal.

Dann gibt es da noch die Lernwerkstatt. Das ist ein Programm, das alle Klassen spielen dürfen. Da ist ein Spiel drauf, das heißt Pushi. Herr Weiland (Klassenlehrer) ist am Überlegen, ob er das Spiel sperren soll. Aber wir schrien: Nein! Und nun ist er immer noch am Überlegen. Im Internet haben wir auch etwas über Steinkohle gefunden. Ein paar Seiten über dieses Thema haben wir auch ausgedruckt. Das war schön. Jetzt suchen wir Informationen über Papua-Neuguinea.



Dies schrieb Andre Penner (Klasse 4c) natürlich am Klassen-Pc, an dem wir ihn hier sehen!

Dies schrieb Andre Penner (Klasse 4c) natürlich am Klassen-Pc, an dem wir ihn hier sehen!

Hurra! Heute haben wir wieder

SCHWIMMEN!

Hurra! Heute haben wir wieder Schwimmen!

25 mit Handtuch, Dusch- und Schwimmzeug bewaffnete und bestgelaunte Drittklässler besteigen ungeduldig den Bus. Es geht zum Aqualip. Schwimmen macht Spaß! Schwimmen ist gesund! Schwimmen ist (lebens-) wichtig! Im Schwimmen-Können erleben und erfahren die Kinder, dass sie unabhängiger und selbstständiger werden, was in besondere Weise ihre Persönlichkeitsentwicklung unterstützt. Darüber hinaus kommt dem Schwimmen eine sehr große gesundheitsfördernde und unter Umständen lebensrettende Bedeutung zu. Die Kinder sollen sich laut den Richtlinien unseres Landes „am Ende der Grundschulzeit möglichst angstfrei ohne fremde Hilfe in schwimmtiefem Wasser zielgerichtet fortbewegen können.“ Ziel des Unterrichts ist demnach das Erlernen einer elementaren Schwimmtechnik in ihrer Grundform. In unserer Schule haben die Kinder in der Grundschule Diestelbruch ein halbes Jahr Zeit (9 Unterrichtsstunden), um sich an das Wasser zu gewöhnen. Im dritten Schuljahr ist dann im Aqualip ein ganzes Jahr (40 Unterrichtsstunden) Zeit, nicht nur eine, sondern insgesamt vier Techniken zu erlernen. Fast alle Kinder schaffen das auch, die meisten sogar recht sicher. Neben dem Erlernen verschiedener Schwimmtechniken bleibt Zeit, in der gesprungen, tief und weit getaucht, auf Zeit und Ausdauer geschwommen und frei gespielt wird. Als Eltern können Sie den Lernprozess dadurch unterstützen, dass Sie mit Ihren Kindern in der Freizeit schwimmen gehen, oder es ihren Kindern ermöglichen, selbst ein Schwimmbad aufzu-

suchen. Wir, aber vor allem auch die Kinder, werden es Ihnen danken.

Gudula Walter, Klassenlehrerin der 1c

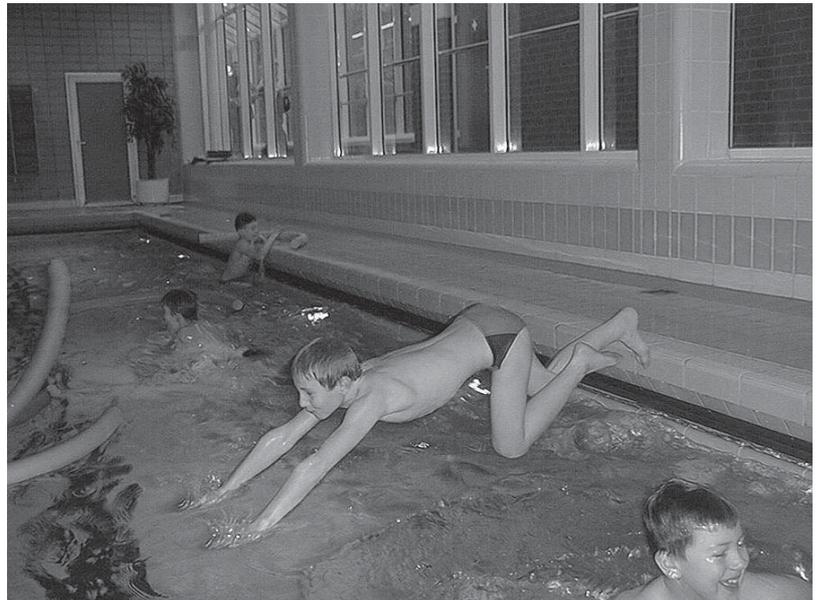


Gerhard Böhlke,
Sportlehrer und
Klassenlehrer der 2a

Eike B.: Ich mag Schwimmen, weil ich beim Tauchen tief unten bin.



Roy Florian K.: Mir macht beim Schwimmen am meisten das Tauchen Spaß, weil ich da das Luftanhalteln lerne!



Daniel J.: Ich mag Delfinschwimmen am meisten, weil man da unter Wasser so wackelt.

Eine Reise durch die Bibel – die Chagallausstellung

Am Dienstag den 22.01.02 gingen wir, die Klasse 3c, zu einer Ausstellung des Malers Marc Chagall in die Sparkasse Detmold. Als wir ankamen, durften wir uns erst mal alle Bilder angucken. Das war echt gut! Die Bilder waren sehr lustig. Uns fiel auf, dass Chagall viele Sachen gar nicht richtig gemalt hat: Da waren Menschen mit nur vier Fingern, einem Fuß oder ganz ohne Ohren. Das hatte Marc Chagall so gemalt, weil er ein Jude war und die dürfen keine Menschen, Tiere oder Pflanzen malen. Also hat Chagall einfach alles falsch gemalt. Dann mussten wir noch alle ein Arbeitsblatt machen. Jeder durfte sich sein Lieblingsbild aussuchen und später selbst im Kunstunterricht zeichnen. Unsere Bilder seht ihr auf dem Titelblatt. Nelli: Was ich am liebsten mag von Marc Chagall ist das Bild „Esther“. Das habe ich auch im Kunstunterricht gemalt. Der Ausflug war richtig toll. Schade, dass es nicht noch mehr Bilder von Chagall gibt. Dann würde ich da immer hingehen. Marc Chagall kann sehr gut malen. Roman: Besonders hat mir das Bild „Ruths Treffen mit Boas“ gefallen. Da hat Chagall bei Ruth einen ganz langen Körper gemalt und Boas hat nur drei Finger.
Carina: Die Bilder waren sehr schön gemalt und es hat echt Spaß gemacht.



Das Paradies – der grüne Esel von Doreen Thielmann

Das Paradies – der grüne Esel von Doreen Thielmann



Der Engel mit dem Schwert von Roy Florian Krumwiede



Roman, Carina, Nelli

Hey Guys!!!



Hey Guys !!!

Wir waren für 3 Monate in Nordamerika, Kanada, Manitoba, Winnipeg, MBCI. Dort haben wir einen Term des 11. Schuljahres verbracht.

Der Spaß fing in Hannover an: Flugabenteuer wo unsere Irinas beinahe das Flugzeug verpassten. Nach der Ankunft in Winnipeg hatten wir eine Woche Zeit unsere Familien kennen zu lernen. Wir lernten mit den neuen Türklinken und der neuen Toilettenspülung klarzukommen und uns an die andere Zeit und das Essen zu gewöhnen, bevor die Schule, also der Ernst des Lebens begann. Doch so ernst war das Leben in der Schule nicht, denn es bildeten sich schon nach kürzester Zeit Freundschaften zwischen uns und den Lehrern.

Die Schule war für uns etwas sehr ungewohntes, weil wir Noten in Prozent bekamen. Mit dem „Englisch“ kamen wir ganz gut zurecht, da die Lehrer und Familien Rücksicht auf uns nahmen. Wir haben mit den Familien einige Sehenswürdigkeiten besucht und von der Schule wurden auch zwei Tagesausflüge organisiert von denen einer in eine Sandwüste (Spruce Woods) und der andere zu unzähligen Seen (Whiteshell) ging.

Wir haben unter anderem auch einige Lieder auf einem „Deutschen Abend“ der Schule vorgesungen und einmal hatten wir sogar die Ehre einen Schulgottesdienst, der wöchentlich für die ganze Schule stattfindet, zu gestalten.

Auf dem Rückflug wurden uns Nagelfeilen und Scheren abgenommen, weil der 11. September auch in Kanada seine Spuren hinterlassen hat.

Dies ist ein sehr kleiner Einblick in unseren Austausch. Alles in allem würden wir sagen, dass es eine super Erfahrung war. Wir empfehlen jedem Schüler solch einen Austausch mitzumachen- es lohnt sich!!!

Nun sind wir wieder in Deutschland und freuen uns auf die August-Hermann-Francke-Schule.



Dankeschön an alle, die den Austausch ermöglicht haben, eure

Margarete Wiebe,
Sascha-Manuel Albrecht,
Oliver Dück,

Elisabeth Fast,
Irina Klassen,
Irina Koop,
Tobias Penner und
Anatoli Thielmann.



Ein außergewöhnlicher Besuch- Ein Häuptling an unserer Schule

„Lieber Fritz, Du bist so ein fröhlicher Mensch, weil Du so viele Freunde hast, besonders den im Himmel!“ Dies ist ein Auszug aus dem Brief der damaligen Klasse 6b (heute 9b) an Fritz Pawelzik. Dies war einer der schönsten Briefe, die er im Laufe seines Lebens erhalten hat- gestand der Häuptling.

Der aus Herne stammende Pawelzik war nicht ohne Grund in die Gesamtschule gekommen. Der aus vielen Berichten in den Medien bekannte Mann erzählte vor mehreren Schülergruppen Geschichten aus seinem Leben. Das ungewöhnlichste an Fritz Pawelzik ist, dass der heute 70-jährige schon seit mehreren Jahren Stammeshäuptling in Ghana, Afrika, ist.

Der 300 000 Mitglieder zählende Ashanti-Stamm aus der Region Kolongo wählte Fritz zu ihrem obersten Stammesherrn. „Nana Kofig Marfo II“, wie er von seinen Anhängern genannt wird, bekleidet sein Leben lang die Funktion des Vaters des Stammes.

Missionar und Fußballtrainer

Der sieben Sprachen beherrschende Herner studierte in Münster und Chicago Soziologie und Psychologie. Bevor er durch Afrika reiste, war Pawelzik zehn Jahre lang für den CVJM-Weltverband tätig. 20



Ein echter Häuptling: Fritz Pawelzik

Jahre war er danach als Missionar und Fußballtrainer in Afrika unterwegs. In Ghana wurde er durch seinen Beruf als Sozialarbeiter des CVJM so bekannt und beliebt, dass er zum Stammeshäuptling gewählt wurde.

Er selbst liebt die Fröhlichkeit der Menschen in Ghana, obwohl sie bitterarm sind. „Es sind keine industriellen Menschen“, wie Pawelzik sagt.

Vor den Schülern erzählte der viel gereiste Mann nicht nur von seinen Erlebnissen in Afrika, sondern auch von seinen Jugendjahren, die er als junger Soldat im Zweiten Weltkrieg verbrachte. Die Geschichten über Gott und Menschen fesselten seine jungen Zuhörer dermaßen, dass die Schüler das Pausenklingeln ignorierten.

Zweiter Umweltpreis an die AHF-Schule

Der Lippische Heimatbund verliehte im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlung am 08.09.2001 den zweiten Umweltpreis von 1500,-DM an die August-Hermann-Francke Gesamtschule. Damit würdigten sie die Bemühungen und den Einsatz der Schüler im Schulgarten, die Sträucherbepflanzungen auf unseren Rasenflächen, die Arbeiten mit der Photovoltaikanlage und vieles mehr. In Gegenwart von Cajus Cäsar (MdB, CDU), Rainer Brinkmann (MdB, SPD), Frau Pieper von Heiden (FDP) und vielen anderen prominenten Gästen wurde der Preis von Landrat Friedel Heuwinkel und dem ersten Vorsitzenden Walter Stich an unsere Schüler übergeben. Anschließend gratulierte uns der Detmolder stellvertretender Bürgermeister Heuer mit den besten Wünschen für die Zukunft unserer Schule.



Bild: Schüler der Klasse 10 nehmen stellvertretend mit Herr Dr. Westfal den Preis entgegen

Jahrgang 12 auf Studienfahrt nach Avignon

Mit unseren Stufenleitern Frau Wöltje und Herrn Begemann fuhren wir am Freitag den 07.09.2001 nach einem gemeinsamen Gebet los. Um 14 Uhr waren wir in Strassburg und besichtigten in Kleingruppen die Stadt. Als wir um 16.30 Uhr weiterfuhren, war unsere Neugier fürs Erste befriedigt. Gegen Abend kamen wir in Besançon an, wo wir mit Schrecken feststellten, dass unser Hotel erst in einem Jahr gebaut werden sollte. Durch Gottes Führung bekamen wir doch noch Plätze in einem Hotel, das unseren Ansprüchen genügte. Einige von uns gingen später in einen gegenüberliegenden Park, wo noch ein wenig gesungen wurde.

Am nächsten Morgen ging es nach einem reichhaltigen Frühstück weiter in Richtung Avignon. Je weiter wir nach Süden kamen, desto wärmer wurde es. In Avignon angekommen hatten wir am Abend eine gemeinsame Andacht mit anschließendem Singen unter einer Brücke, zu dem auch andere deutschsprachige Schüler kamen. Nach einer Besichtigung des Papstpalastes fuhren wir zu einem Trödelmarkt, am darauffolgenden Tag fuhren wir nach Orange, um den Triumphbogen und das antike Theater bei eisigem Mistralwind in Augenschein zu nehmen.

Fontaine de Vaucluse, Amphitheater in Arles, Strand- und Badetag in der Camarque, Pont du Gard waren weitere Höhepunkte unserer Fahrt.

Nach einer langen Heimfahrt kamen wir in Detmold bei unserer heißgeliebten Schule an und wurden schon sehnsüchtig von unseren Eltern erwartet.

(Christine Heide, Eduard Pauls, Benjamin Schultz, Cordula Schult, Timon Kokott, Eduard Reimer.)



Intensivkurs Theologie vom 27.-30. September 2001

Thema: Die Bibel – wie sie entstanden ist und wie wir sie verstehen können

Am Donnerstag, den 27. September, fuhren einige Oberstufenschüler/innen aus der 11 und 13 mit Herrn Reinschmidt um ca. 9 Uhr morgens von der Schule in Detmold nach Tübingen zum Albrecht-Bengel-Haus ab. Am späten Nachmittag wurden wir dort herzlich begrüßt, und nachdem wir unsere Zimmer zugeteilt und Abendbrot gegessen haben, hatten wir eine kleine Einführung in das Thema „Wie begegne ich der Bibel“ mit Traugott Messner. Um 21 Uhr haben wir dann den Tag gemeinsam mit Singen und Bibeltextlesungen beendet.

An den darauffolgenden Tagen referierte Hartmut Schmid den 1. Teil „Wie entstand das AT?“, und über die Auslegungsmethoden des AT. Martin Flaig hielt den 2. Teil; er berichtete uns über die Entstehung des NT. Am Sonntag feierten wir auch einen Gottesdienst, in dem Eberhard Hahn die Predigt hielt und über die letzte Einheit „Wie können wir die Bibel angemessen verstehen?“ sprach.



Die Zeit war für uns alle wirklich schön. Wir haben viele neue Aspekte der Bibel kennen gelernt und wurden mit Fragen konfrontiert, über die es sich lohnt, nachzudenken.

Neben den vielen Seminaren und Unternehmungen hatten wir aber auch noch genügend Zeit, mit den Studenten Fußball und Volleyball zu spielen.

Wir wissen nach dieser Fahrt genau: Würde es sich ergeben, dass wir noch einmal die Möglichkeit hätten mitzufahren, wären wir alle bestimmt gerne dabei.

Maria Klein (11) und Alexandra Kliewer (13)



Fairnesspokal an die AHFS!

Beim Fußballturnier der Schulen in Detmold spielten unsere Jungen nicht nur gut sondern auch fair. Entscheidungen des Schiedsrichters nahm man kommentarlos hin und Fairplay war höchste Priorität. Die Stadtmeisterschaft hat man so nicht gewonnen, aber dafür den Fairnesspokal. Betreuer Johann Hopp war darüber mehr glücklich als über alles andere: „Selbst in ganz brenzlichen Situationen zeigten unsere Schüler Nächstenliebe und Rücksicht. Einstimmig und verdient nahmen wir gerne diese Anerkennung in unsere Schule.“



Kreismeister, Kreismeister, Kreismeister,...

So oft, wie nie zuvor hat unsere Schule im laufenden Schuljahr den Titel des Kreismeisters errungen. In Fußball, Basketball und Volleyball waren unsere Mannschaften in den meisten Wettbewerben nicht zu schlagen. 12 Mannschaften brachten so die Urkunde mit Platz 1 an unsere Schule.



12 Mannschaften brachten so die Urkunde mit Platz 1 an unsere Schule.



Wenige Tage nach meiner Geburt im Jahre 1965 wurde ich auf dem Standesamt in Ewersbach unter dem Namen Stefan Koch registriert. Seit mehr als 10 Jahren bin ich mit meiner Frau Stephanie glücklich verheiratet. Seit 5 Jahren bereichert unsere Tochter Laura die Familie, unser Sohn Paul trägt seit fast 3 Jahren dazu bei.

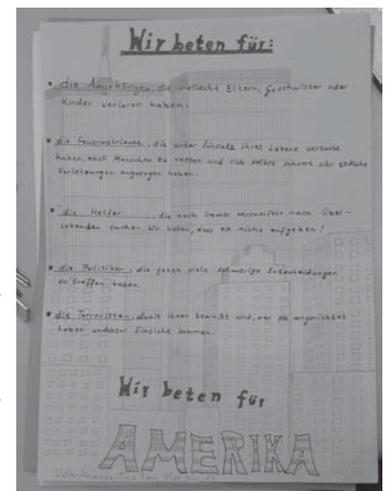
Nach meinem Physikstudium war ich mehrere Jahre in der freien Wirtschaft tätig. Nun hat mich Gott an die AHF Schule in Detmold geführt. Besonders liegt mir am Herzen, dass die Schüler bei mir nicht nur Physik und Mathematik, sondern insbesondere Jesus als ihren Herrn, Heiland, Freund und Vater kennen und lieben lernen.

Kinder beten für Amerika



Über 500 Trostbriefe wurden der amerikanischen Botschaft ausgehändigt. Darin äußerten unsere Schüler ihr Mitleid für die Hinterbliebenen des Terroranschlags am 11.09.2001.

Mit Trostworten, Bibelversen und Bildern zeigten Kinder ihre Anteilnahme am Leid des amerikanischen Volkes.



Trägerverein für das Museum gegründet

Das Museum zur Geschichte der Deutschen in/aus Russland hat seit dem 02. Februar 2002 einen eigenen Trägerverein. Nach langer Vorbereitung und Planung haben ca. 15 Personen den Trägerverein „Museumsverein für russlandsdeutsche Kultur und Volkskunde e. V.“ ins Leben gerufen. Der Name des Museums wurde bei der Gründung umbenannt in „Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte“.

Die Sammlung, welche von Otto Hertel und dem Künstler Jakob Wedel seit mehr als 20 Jahren zusammengetragen wurde, hat seit 1996 ihre Heimat auf dem Gelände der August-Hermann-Francke-Gesamtschule in Detmold. Im März 1996 wurde dieses „kleine Museum“ im Beisein der Öffentlichkeit eingeweiht. Doch es war damals noch nicht als offizielles Museum anerkannt. Viele Hürden mussten noch überwunden werden. Als Frau Dr. Katharina Neufeld ihr wissenschaftliches Praktikum für ein Jahr anfang, war das Ziel, dass das Museum die Voraussetzungen erfüllt und die offizielle Anerkennung erhält. Dieses ist erreicht worden. Nun werden wir bundesweit als einziges Museum zur russanddeutschen Kulturgeschichte in den Verzeichnissen geführt.



In dem Ausstellungsraum des Museums wurde der Trägerverein gegründet.

Die Verantwortung für das Museum lag bisher beim Christlichen Schulförderverein Lippe, der auch Dr. Neufeld mit Hilfe von öffentlichen Fördergeldern für das Museum beschäftigt. Die Fördergelder sind jedoch befristet für einige Jahre. Damit sich das Museum langfristig gut entfalten kann, ist es notwendig gewesen, dass es „selbständig“ wird und nicht ein Anhängsel der Schulen bleibt. Auf der Gründungsversammlung wurden die ersten Vorstandsmitglieder gewählt (s. Foto), die die Arbeit des Museums steuern sollen. Das Museum soll neben der Aufarbeitung und Darstellung der Geschichte vor allem zur Integration beitragen. Neben der inhaltlichen Ausgestaltung wird vor allem die Öffentlichkeitsarbeit mit Präsentationen, Vorträgen und Ausstellungen ein wichtiges Arbeitsfeld sein.



Da das Museum zur Zeit nur von Spenden getragen wird, werden fördernde Mitglieder gesucht. Wer die wichtige Arbeit des Museums unterstützen möchte, kann sich bei Dr. K. Neufeld (Tel.: 0 52 31 - 92 16 26) melden und erhält weitere Auskünfte. Auch im Internet kann man sich über die Geschichte der Russlanddeutschen unter www.russlanddeutsche.de informieren.

Vorstand des Museums: v.l.n.r.: 1. Vorsitzender Arnold Thielmann, Kassenwart Eduard Thun, Schriftführerin Helene Heidebrecht, Peter Heidebrecht als Vertreter der Trägervereine, Vorsitzendes Fachbeirates Dr. Katharina Neufeld, 2. Vorsitzender Andreas Gossen

Hauptschule nimmt Gestalt an

„Wann können wir unser Kind für die Hauptschule anmelden?“, diese Frage wurde in jüngster Vergangenheit immer wieder an uns gestellt. Doch damit die Hauptschule ihren Betrieb mit voraussichtlich zwei fünften Klassen im September 2003 aufnehmen kann muss noch einiges passieren.

Wenn man das Gelände an der Moritz-Rülf-Straße in Detmold-Hohenloh betritt, so wird man von meterhohen Schuttbergen begrüßt. Sie zeugen von der vielen Arbeit, die bereits erledigt ist. Seit Anfang des Jahres arbeiten nun sechs Personen für den Schulförderverein auf dem Bau. In der letzten Ausgabe des Schulbriefs berichteten wir von den drei „Penners“. Unterstützt werden sie nun von **Andrej Peters**, mit dem Schwerpunkt „Elektrik“. Herr Peters ist viele Jahre als Missionar unter den Kirgistan tätig gewesen. Das Wissen über die Moslems und den Koran setzt er auch zwischendurch im Schulalltag ein, wo er die Lehrer zu diesen Themen unterstützt.

Robert Hering, zuständig für die Heizungs- und Sanitärarbeiten, arbeitete vorher als Installateur und hat somit viel Praxiserfahrung. **Eduard Janzen** der als gelernter Tischler zwei Jahre in Kirgistan seine Zeit Gott zur Verfügung stellte, war für den Aufbau einer sozial-missionarischen Gefährdetenarbeit zuständig. In einer Tischlerwerkstatt sollten obdachlosen Jugendlichen handwerkliche Fähigkeiten angelernt werden. Aber auch die Betreuung in einer Wohngemeinschaft dienten dazu, dass die Jugendlichen von Gottes Liebe erfahren.

Das Bauteam ist motiviert: „Die Arbeit macht uns Freude, weil wir hier nicht nur schufteten, sondern ein Werk Gottes aufbauen.“ In Zukunft sollen auch unterstützende Wochenendeinsätze mit Eltern- und Jugendgruppen geplant werden. Für jede Unterstützung sind wir dankbar.



Andrej Peters ist als Elektriker seit Dezember auf dem Bau tätig



Andrej Peters ist als Elektriker seit Dezember auf dem Bau tätig

Eduard Janzen (links) ist für die Tischlerarbeiten zuständig und Robert Hering (rechts) für die Heizungs- und Sanitärarbeiten

Impressum

Schulanschriften:

August-Hermann-Francke-Schule (Grundschule)
Regenstorstr. 29, 32657 Lemgo, Tel. (0 52 61) 1 76 07
e-mail: ahfs-lemgo@ahfs-lemgo.de
August-Hermann-Francke-Schule (Gesamtschule)
Georgstr. 24, 32756 Detmold, Tel. (0 52 31) 92 16-0
e-mail: ahfs-detmold@ahfs-detmold.de
Freie Evangelische Schule (FES)
Georgstraße 16, 32756 Detmold, Tel. (05231)59890
e-mail:fes-detmold@fes-detmold.de

Verantwortlicher:

Peter Dück
Redaktion:
Grundschule Lemgo:
Constanze Nolting
Gesamtschule Detmold:
Erich Albrecht
Grundschule Detmold:
Jutta Hausmann

Gestaltung:

Olga Albrecht
Torsten Engelke
Erscheinungsweise:
Halbjährlich.
Der Schulbrief wird unentgeltlich versandt und kann beim Schulverein angefordert werden.

Herausgeber:

Christlicher Schulverein Lippe e. V.
Georgstr. 24, 32756 Detmold,
Tel. (0 52 31) 92 16-14
Spendenkonto:
Christlicher Schulförderverein Lippe
e. V.
Sparkasse Detmold
Kto.-Nr. 8 001 596
BLZ 476 501 30

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE
NÄCHSTE AUSGABE:
13. SEPTEMBER 2002

„Bücherwürmer – Lesemuffel“ Ist Lesen out ?

Spätestens seit dem Bekanntwerden der Ergebnisse der Pisa-Studie haben wir alle zur Kenntnis nehmen müssen:

Unsere Kinder lesen – vergleichsweise – schlecht. Aber woran liegt das? Eines scheint auf der Hand zu liegen: In vielen Familien gibt es keine (Vor-)lese- und Erzählkultur mehr. Und dabei muss es gar nicht immer der Fernseher oder der Computer sein, der die Zeit dafür nimmt, die Freizeit maßgeblich mitgestaltet.

Trotzdem gibt es – auch in der heutigen Zeit – noch zahlreiche Kinder, die ausgesprochen lesebegeistert sind, sogenannte „Bücherwürmer“, die am liebsten ihre ganze freie Zeit mit einem Buch vor der Nase verbringen würden, sich oft abkapseln und auch abends noch (heimlich) weiterlesen. Ist das nun das erwünschte Verhalten, nach dem sich Eltern und Lehrer begeistert sehnen?

Daneben – wir kennen sie alle – gibt es eine große Anzahl von Kindern, die keine Freude am Lesen entwickeln und auch, wenn sie endlich richtig lesen können, nicht freiwillig zum Buch greifen, die sogenannten „Lesemuffel“. Müssen wir uns um diese Kinder sorgen?

Wie für viele Dinge im Leben sind auch für das Lesenlernen und das spätere Leseverhalten die ersten sechs Lebensjahre von enormer, man muss fast sagen, von entscheidender Bedeutung! Das klingt zunächst unverständlich, denn die meisten Kinder lernen das Lesen wohl erst in der Schule. Trotzdem beginnt das Lesen schon lange vor dem Lesen. So wie das Kind vom Tag seiner Geburt an sprechen lernt, indem es nach und nach all die Anlagen entwickelt, die es schließlich befähigen, seine ersten Worte zu sprechen, so lernt es auch vom ersten Tag an lesen:



Es gibt eine Menge zu entdecken....

Neugeborene sind schon in der Lage, bestimmte Muster wahrzunehmen und sie ausführlich zu studieren. Wenn der Hunger gestillt und das Bedürfnis nach Nähe und Geborgenheit befriedigt ist, verlangt das Neugeborene nach geistiger Nahrung. Es erkundet, welche Anregungen seine Umgebung ihm zu bieten hat.

Schon vor dem Greifen freut sich ein Säugling an den Farben und Formen in seinem ersten Buch. Natürlich weiß er noch nicht, dass der rote runde Fleck einen Apfel darstellen soll, aber seine Augen ertasten mit freudigem Staunen das Gebilde. Später kommen die Hände hinzu, fühlen, patschen, greifen, sie unterscheiden glattes und festes, knautschbares und knisterndes Papier, sie interessieren sich für die Pappdeckel, erproben deren Beweglichkeit. Und der Mund, das vielseitigste der Sinnesorgane, will wissen: Wie schmeckt eigentlich ein Buch?

Das Buch ist zuerst Teil der Umwelt, wie eine Kuchengabel und der Baum, wie Sand und Wasser. Alles lässt sich ergreifen, beriechen, schmecken, hören, ansehen. Die Sinne sind offen für die Abenteuer dieser Welt.

Dann kommt der Zeitpunkt, an dem das Kind erkennt, dass sich im Buch etwas Außerordentliches abspielt: die Abbildung der äußeren Welt. „Siehst Du den Löffel?“ „Und hier ist ein richtiger Löffel!“ Welch eine Entdeckung! Draußen müssen wir lange suchen, bis wir die Katze finden, im Buch aber ist sie gleich zur Stelle.

Das Kind mag dann neun Monate alt sein oder anderthalb Jahre, vielleicht auch zwei - mit einem Mal begreift es: Bücher gehören nicht nur zur Welt, in ihnen ist die Welt auch abgebildet! In ihnen sind mitunter merkwürdige Dinge zu sehen, Unglaubliches und Fremdes, Komisches und auch das Vertraute. In den Bildern tun sich Welten auf. Das Lesen hat begonnen.

Das Zusammenspiel von Spielen, Lesen, Schmusen

Für Julian, 3 Jahre alt, ist es am schönsten, wenn er abends vor dem Schlafengehen noch bei Mutter oder Vater kuscheln und dabei Bilderbücher ansehen kann. Der Otto, sein Teddy, ist natürlich auch dabei. Zu Julians Lieblingsbüchern gehört eines, das er von seinem Bruder geerbt hat. Darin sind Schlaflieder und alte Kinderreime: „Das ist der Daumen, der schüttelt die Pflaumen ...“, „Ging ein Mann die Trepp' hinauf ...“. Julian freut sich, wenn er von seinem Vater die Reime hört, die er längst kennt, und es fühlt sich schön an, wenn die Finger seinen Arm hinauf spazieren, immer höher, bis sie ihn plötzlich am Ohrläppchen zupfen und am Näschen stupsen:

„Guten Tag, Herr Hampelmann!“. Julian kennt das Spiel, auch sein Teddy weiß es auswendig. Die ewige Wiederholung ist nicht langweilig. Sie gibt Julian das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Er genießt das fröhliche Spiel und das gemütlich-gemeinsame Bücherlesen.

Wenn Ihr Kind eingeschult wird, hat es schon



grundlegende Erfahrungen mit Büchern gemacht. Vor allem sollte es eine emotional positive Bindung an das Buch entwickelt haben. Nur so wird es bereit sein, die Anstrengungen des Lesenlernens freudig zu bewältigen, sich auf das Ergebnis freuen können. Und es muss jetzt bereits gelernt haben, gehörte oder gelesene Texte in innere Bilder umzusetzen.

Auf die richtigen Bücher kommt es an

Ihr Kind lernt jetzt immer besser lesen. Kinder haben unterschiedliche Vorlieben. Manche mögen Geschichten oder Gedichte – andere lieber Sachbücher. Beobachten Sie Ihr Kind und seine Leseinteressen.

Beachten Sie bitte auch die Gestaltung eines Buches. Entsprechen Zeilenlänge, Wortwahl und Satzbau den Lesefertigkeiten Ihres Kindes? Kann es den Inhalt verstehen?

Und was sind nun „gute Kinderbücher“?

Albert Wieblitz beantwortet diese Frage so: „Gute Kinderbücher sind liebevolle Bücher. ... Sie unterstützen die Entwicklung von Wertvorstellungen. Gute Kinderbücher verhelfen den Kindern zu einer religiösen Orientierung. ... Und so werden sie für die religiöse Entwicklung von Kindern wertvoll.“ Sie orientieren sich an einer Kernaussage der Bibel, die sagt: „Du, Mensch, bist einmalig und von Gott gewollt.“ Du bist wertvoll. Solche Kinderbücher sind Perlen in der Erziehung unserer Kinder.

So mache ich es richtig...

Bücher gehören zum Alltag. Einfach so dazu. Bücher dürfen auch mal rumliegen.

Über Bücher kann man sprechen. Manchmal auch weinen. Oft lachen. Allein, zu zweit, im Kreise der ganzen Familie. Bücher kann man nicht nur vorlesen – man kann sie auch weitererzählen. Oder anders erzählen. Oder überhaupt erzählen...

Bücher muss man auch besitzen. Kinder sind stolz, wenn sie sich eine eigene Lese- und Bücherecke einrichten können.

Kinder sollte man zum Lesen stets ermuntern, nie aber ermahnen. Deshalb: Loben Sie Ihr Kind, wenn es gerne liest, aber tadeln Sie es nicht, wenn es einmal absolut nicht lesen will.

Kinder orientieren sich stets am Vorbild der Erwachsenen. Deshalb: Nehmen Sie häufiger ein Buch zur Hand und zeigen Sie, dass Sie selbst gern lesen.

Lesen ist Familiensache! Und wenn alle lesen, macht's erst richtig Spaß!

Quellen: Faltblatt und Broschüre „Lesen ist Familiensache“, Stiftung Lesen 1990 / 1994; Wieblitz, A.: „Abends um sieben ist die Welt wieder in Ordnung“, Luth. Verlagshaus 2001.

Maja Grundmann-Paternoster,
Leiterin der Aktionsbücherei an der August-Hermann-Francke-Schule, Lemgo



Maja Grundmann-Paternoster,
Leiterin der Aktionsbücherei
an der August-Hermann-
Francke-Schule, Lemgo

Kinderseite